*Predigt am Pfingstsonntag in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 31. Mai 2020*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir das Evangelium zum Pfingstsonntag bei Johannes im 14. Kapitel

Christus sprach zu seinen Jüngern: (16) Ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: (17) den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfan-gen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. (18) Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. (19) Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. (25) Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. (26) Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. (27) Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Jesus Christus spricht vom „Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht.“ Das ist doch im Grunde tröstlich, wenn Jesus das schon so sagt!

Kirchenvertreter beklagen sich seit Jahren leicht kopfschüttelnd darüber, wie wenig Ahnung die Menschen vom Inhalt des Pfingstfestes haben. Aber wie sollen sie auch? Selbst wenn das Stichwort von der Ausgießung des Heiligen Geistes oder das mit den Feuerflammen gehört haben: Was soll man sich denn darun-ter vorstellen? Weihnachten ist da viel einfacher: Da wird ein Mensch geboren unter besonderen Umständen und das wird auf Bildern und mit Figuren dargestellt. Das ist greifbar und auch menschlich. Aber wer oder was ist der Heilige Geist? Jesus sagt: „Die Welt sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr [aber] kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“

Ich möchte Jesus am liebsten antworten: ´Jesus, hoffentlich hast du recht! Dass die Welt ihn nicht sieht und kennt, ja, das ist wohl wahr. Aber dass wir ihn kennen, weil er bei und in uns ist: Hoffentlich, Jesus, hoffentlich ist das auch wahr!´ Denn wir sehen ihn ja auch nicht. Und wer von uns kann schon sagen, dass er den Heiligen Geist “kennt“? In diesem Sinne möchte ich aber doch mit Jesus darum ringen und beten und hoffen, dass er mit seinem Wort recht behält: Die Welt kennt ihn wohl nicht, aber „Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“

So geht es in dieser Predigt darum, was der Heiliger Geist, der „Tröster“, wie Jesus ihn nennt, was er tut und wie er wirkt unter uns, in der Gemeinde Jesu. Mit dem, was Jesus hier über den Geist sagt, möchte ich das so zusammenfassen:

Der Geist trösten und lehrt und erinnert und tröstet.

Zunächst einmal möchte ich auf die Situation eingehen, in der Jesus auf den Heiligen Geist zu sprechen kommt. Jesus kündigt an, dass der Vater im Himmel den Geist als Tröster senden wird. Das griechische Wort für „Tröster“ hat ganz viele Bedeutungen und bezeichnet auch einen Beistand, einen Fürsprecher, ja sogar einen Anwalt oder Verteidiger, auch den, der mir gut zuspricht.

Jesus verspricht seinen Jüngern das Kommen des Geistes, weil er selbst die Jünger verlassen muss. Die Situation erinnert ein bisschen an den Moment, wenn Eltern aus dem Haus gehen und ihren Kindern guten Mut zusprechen, wenn sie für eine kurze Zeit alleine bleiben werden: ´Es dauert gar nicht lange und dann kommt Papa schon von der Arbeit nach Hause. Er hat sich schon gemeldet und ist unterwegs. Ganz bestimmt! Der kommt und der bleibt dann auch, der muss nicht noch einmal weg…`

Der Geist wird dafür sorgen, dass die Jünger nicht allein bleiben. Und er selbst, Jesus, wird seine Jünger auch nicht allein lassen, auch wenn sie ihn nicht mehr werden sehen können: „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.“

Man kann es richtig mit Händen greifen: Jesus bereitet seine Jünger vor seinem Abschied auf die Zeit vor, wo sie ihn nicht mehr um sich haben werden. Es geht um Ermutigung, Stärkung, Trost. Die Jünger werden auf die Situation vorbereitet, in der sie nach Himmelfahrt und Pfingsten als Kirche leben und bestehen werden. Es ist genau unsere Situation.

Der Geist, der Tröster, der wird bei euch sein und wird euch Mut zusprechen, wie eine Mutter ihrem Kind oder ein Meister seinem Lehrling, der zum ersten Mal ein schweres Werkzeug bedient.

Dieser Geist, sagt Jesus, wird euch nicht nur gut zureden, er „wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“. Gerade dieses Wort über das Wirken des Geistes ist tröstlich: Unsere Lehre vom Glauben, was die Apostel in den Briefen des Neuen Testaments geschrieben haben, auch unser Glaubensbe-kenntnis, aber auch das, was ich bei meinem Konfirmator ge-lernt habe, dieses Lehren und Erinnern ist der Job des Geistes.

Das von Jesus gesagt zu bekommen, hilft auch bei der Vorbe-reitung für einen Gottesdienst – für die Predigt und die Gebete am Schreibtisch, an der Orgelbank, in der Sakristei: Wir geben uns Mühe und arbeiten gewissenhaft, wir wissen aber auch: Am Ende wirkt der Heilige Geist, dass mit dem, was wir für den Gottesdienst tun, ihr im Glauben erinnert und gelehrt werdet und wir uns gegenseitig im Glauben stärken. Es ist sein Amt und sein Dienst.

Und er hat – gerade in diesen Corona-Wochen – denke ich, viel zu tun, der Heilige Geist, damit sein Dienst am Glauben der Gemeinde durchträgt. Vieles an Gemeinschaft und Stärkung ist im Moment nicht so selbstverständlich, auf das Abendmahl haben wir lange verzichtet, das gehört aber doch zu seinen Werk-zeugen mit dazu, womit er Glauben stärkt. Auch unsere Kreise vermissen wir.

Aber wir können gewiss sein: Der Geist ist unser Tröster und er ist kräftig und wirksam und auch kreativ. Er sucht sich seine Wege, unser Herz doch zu erreichen.

Am Ende sagt Jesus: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch! Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ Auch dafür ist der Tröster da und wirkt er an uns: Dass unser Herz im Frieden bleibt. Hier in der Welt können wir uns über manches aufregen und anderes besorgt uns oder macht auch Angst. Aber vor meinem Gott, bei ihm, bin ich ganz in Frieden. Weil ich Christus an meiner Seite habe. Das redet mir sein Geist ganz fest zu. Und Christus spricht: „Siehe, ich lebe und ihr sollt auch leben.“

So arbeitet sein Geist an mir: Er tröstet, er lehrt und erinnert und er tröstet. Das ist sein Amt. Gott sei Dank! Amen.

**Kanzelsegen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.